

Klingt es nicht etwas abwegig, einem ewigen, allmächtigen, allwissenden Wesen, das alles erschaffen hat, eine Mitschuld am menschlichen Leid zuweisen zu wollen? Oder auch eine Hoffnung, dass es reparierend eingreifen soll, gar im Einzelfall?

Traditionelle religiöse Erklärungen lösen Fragen nach den Ursachen von Leid und Bösem und der Rolle eines Allmächtigen nicht annähernd zufriedenstellend. Jedenfalls nicht für mich. Ganz besonders dann nicht, wenn ich mir genetisch verankerte Verhaltensmerkmale auch von uns Menschen vorstelle und von einer evolutionären Entstehung aller Lebewesen ausgehe. Evolution bedeutet dabei, dass auch unser Geist evolutionär entstand. Das Buch „GOTT: mitschuldig?“ geht diesen Fragen nach und kommt zu ungewöhnlichen, weit reichenden Schlussfolgerungen.

Referat zum Buch „GOTT: mitschuldig?“

Religiöse Erklärungen zur Entstehung des Bösen und die Frage, wie Menschen mit dem Bösen umgehen sollen, scheinen doch sehr widersprüchlich. Intelligente, denkende Menschen können sich nicht damit zufrieden geben, dass Gottes Wege eben unergründlich seien und niemand ein allwissendes, allmächtiges unendliches Wesen verstehen könne.

Schließlich ist es doch offensichtlicher Wille des unendlichen Übergeistes, falls es ihn gibt, dass wir unseren Horizont ständig weiter entwickeln. Wozu sollte es sonst die Evolution selbst so angelegt haben, dass sich Intelligenz und Bewusstsein, Denk- und Vorstellungskraft entwickeln? Damit wir nichts hinterfragen?

Es muss seiner Intention entsprechen, dass Wissenschaften entstehen und dass wir so lang Widersprüche in unserem Denken und Fühlen untersuchen und aufdecken, bis alle Fragen einer kritischen Sicht widerspruchsfrei geklärt sind.

Wie kann es also sein, dass ein unendlicher, allwissender, allmächtiger Geist den Kosmos und die irdische Evolution ausgedacht, angelegt und in Gang gesetzt haben soll, und dennoch am entstandenen Bösen und all dem Leid keine Mitschuld trägt? Mit Allwissenheit und Allmacht hätte er doch auch andere Lösungen gehabt!

Der erste Ansatz zur Klärung ist, die mutmaßliche göttliche Geisteshaltung dieses unendlichen Wesens anzusehen. Das kann keine überhebliche Anmaßung sein, weil wir ja so angelegt sind, dass wir fragen und denken dürfen. Es entspricht seiner Intention.

Auf folgenden Merkmalen lässt sich seine mutmaßliche Geisteshaltung abstützen:

- Ewig seit allen Zeiten, auch weit vor dem Urknall und ewige Zeiten danach,
- Allmächtig. Andernfalls wäre der Kosmos nicht auf ihn zurückzuführen,
- Allwissend. Anders wäre die Genialität zur Schaffung des Kosmos mit allen Gesetzmäßigkeiten der Evolution nicht zu erklären.
- Allwissend in Gegenwart und Zukunft: Jegliches Tun und jede Tat jedes Wesens waren ihm schon vor Milliarden Jahren bekannt. Fehler sind ihm nicht möglich.
- Allgegenwärtig, auf der ganzen Welt gegenüber jedem Wesen immer präsent.

Bedeutet solche Merkmale nicht eine Geisteshaltung, die weit, weit über der Geisteshaltung des gütigsten, intelligentesten Menschen auf der Erde liegt? Knapp und mit den wichtigsten Merkmalen zusammengefasst:

- Unendliche Gerechtigkeit als unmittelbares Merkmal seiner Geisteshaltung. Unendliche Akzeptanz der von ihm evolutionär geschaffenen Lebewesen.
- Keinem (selbst initiierten) Organismus bewusst schaden, auch nicht dem Löwen, der ein eben geborenes Zebra frisst. Auch nicht dem Terroristen, der ein Flugzeug in das World Trade Center steuert. Auch nicht Hitler, der den Tod von 6 Millionen Juden verantwortet.
- Unendliche Gelassenheit über alle Vorgänge: Er hat schließlich absolute Gewissheit darüber, dass die gesamte Entwicklung des Kosmos mit allen Evolutionen auf allen bewohnbaren Planeten mit allen bewussten oder unbewussten Lebewesen seine Intention verfolgen und eines Tages bei seinen Zielen ankommen werden. Der unendliche Geist weiß auch schon lange, wann.

Schon diese knappe Überlegung zur Geisteshaltung erhärtet, dass Gott weder direkt noch indirekt am Leid und am Bösen beteiligt sein kann. Er kann nicht mitschuldig sein, weil alles von ihm selbst so gewollt zurückgeht.

- *Das so genannte Böse muss andere Wurzeln haben. Eher würden die hier zusammengetragenen Überlegungen bedeuten, dass etliche, wenn nicht alle religiös - geschichtlichen Überlieferungen Fehler enthalten müssen. Sogar erhebliche.*

Es ist daher der zweite Ansatz zur Klärung der genannten „Mitschuldfrage“ ist, ob denn die menschliche Geisteshaltung einen Beitrag zur Entstehung des Bösen und zum menschlichen Leid haben kann.

Dazu wäre die menschliche Geisteshaltung zu untersuchen.

Da Menschen unbestreitbar evolutionär aus unbewussten Lebewesen entstanden, beginnt man am besten bei der Geisteshaltung unbewusster Wesen und fügt dann eventuelle Veränderungen durch die evolutionär entstandenen Selbstwahrnehmung und Bewusstsein hinzu.

Geisteshaltung unbewusster Wesen? Die haben doch keinen Geist!

Einen bewussten Geist haben sie natürlich nicht. Aber sie haben ein Verhaltensfundament, das sie in bestimmter, grundlegender Weise mit anderen Wesen umgehen lässt.

Eine Spinne z.B. stellt der Fliege eine Falle, fängt und frisst sie, obwohl die gerade unterwegs war, Eier zur Erzeugung künftiger Nachkommen zu legen. Von der Spinne ist das schon ziemlich rücksichtslos, so den eigenen Vorteil zu Lasten anderer Lebewesen zu ziehen. Und wenig später geschieht mit der Spinne das Gleiche, weil ein Fink seine Jungen mit seinem Fang ernähren will.

Andererseits schützt die Spinne ihre Gelege rührend mit einem dicht gewebten Kokon und versteckt ihn in sicheren Ritzen und Fugen, damit dem Nachwuchs ja nichts geschieht. Ähnlich einem Vogel, ähnlich den Menschen.

Nutzt man einen völlig neuen, in der Verhaltenswissenschaft, Philosophie oder Psychologie sehr ungewohnten Ansatz zur Untersuchung von Grundverhalten, so kommt man auf ganz erstaunliche Ergebnisse zur Geisteshaltung unbewusster Lebewesen - obwohl sie uns genau genommen überhaupt nicht neu sind.

Der Ansatz untersucht Grundverhalten genau in der Weise, wie Lebewesen tatsächlich entstanden sind: Entlang der Evolution ab den frühesten Anfängen.

Und weil wir aus Proteinen, Wasser, Mineralien etc. bestehen und diese Stoffe wiederum, wie auch die DNS unserer Chromosomen, aus Molekülen bestehen, muss die Untersuchung auch bei einfachen und replikationsfähigen Molekülen liegen - oder sogar davor.

Der ungewohnte Ansatz „ab Molekülen“ liefert dann genetisch verankerte Grundverhaltenskomponenten GVK, welche die einzelnen Bestandteile des Grundverhaltens jedes lebenden Wesens sind.

Man kann zeigen, dass die durchaus verschiedenen Verhaltensmuster z.B. von Fischen, Vögeln, Spinnen oder Säugetieren in ihren unterschiedlichen Lebensnischen Transformationen der GVK auf Nischenmerkmale sind.

Man kann zeigen, dass die GVK die tiefsten Antriebe aller Lebewesen sind, damit sie bis heute existieren. In einer geschlossenen Ahnenkette bis zurück zu den Anfängen der Evolution. Wesen mit zu schwacher Ausgestaltung ihrer GVK starben im Wettbewerb aus.

Man kann zeigen, dass die Grundgeisteshaltung aller unbewussten Organismen, einschließlich der unbewussten Hominiden durch die GVK bestimmt ist. Dieser Kern der GVK Geisteshaltung muss dann auch in jedem Menschen bis heute tief verankert sein, weil in der kurzen Zeit von etwa 1 Million Jahren, seit der Entwicklung von Selbstwahrnehmung und Bewusstsein, niemals eine genetische Veränderung in solchem Ausmaß geschehen kann. Es handelt sich schließlich um die Grundantriebe der Evolution, seit mehr als 4 Milliarden Jahren.

OK, welches sind dann aber die GVK und wie sieht die Geisteshaltung denn tatsächlich aus?

GVK

Streben nach Replikation,
 Streben nach dazu benötigter Nahrung und Lebensräumen (Leben),
 Streben nach Sicherheit, nicht selbst zu Nahrung zu werden (Überleben),
 Streben nach Stärke und Privilegien (was Leben und Überleben unterstützt),
 Rangordnung, (konkurrierend zu Stärke, nur bei hoch entwickelten Lebewesen),
 Egozentrik, ausgenommen gegenüber eigenen, noch jungen Nachkommen,

Von diesen GVK abhängige GVK sind Misstrauen/Vorsicht, Unsymmetrie in der Bewertung (eigener Verhaltensweisen gegenüber gleicher anderer Wesen), Ausnutzen der Schwächen anderer zum eigenen Vorteil, Gewaltanwendung und Rücksichtslosigkeit, Überzeugtheit von der eigenen (unbewussten) Sichtweise, Pragmatismus (hier und jetzt auf Basis eigener Erfahrungen), Verharrungsverhalten.

Aus alle diesen GVK leitet sich der unbewusste Kern auch der menschlichen Geisteshaltung ab, hier beschrieben in der Sprache, wie wir gewöhnlich eine Geisteshaltung charakterisieren:

Du bist dir das Wichtigste! Sei egoistisch, nimm´ dir alle Vorteile, egal zu wessen Lasten, wende physische Stärke, auch Lautstärke und Dominanz an, sie verschaffen dir Privilegien. Erobere Reviere, verteidige eigene, eigne dir

an, was dir nützt, nimm´ anderen Dinge weg, zum eigenen Vorteil, auch zu Lasten Dritter, ohne Rücksicht und auch mit Gewalt, lass´ deine Freiheit und Unabhängigkeit von niemandem einschränken. Strebe für dich absolute Sicherheit an, sei misstrauisch und skeptisch, vermeide Risiken, vertraue nur dir selbst, erkunde Unbekanntes aus sicherer Position (Neugier), Verhalte dich unsymmetrisch (unfair), Gerechtigkeit nützt dir nicht, repliziere dich, wann immer es geht, notfalls mit Stärke und Gewalt, Fördere und nutze Resonanz zwischen den Geschlechtern, versorge und beschütze deine Nachkommen bis zur Geschlechtsreife, gefährde dabei aber nie die eigene Fortpflanzungsfähigkeit, reagiere opportunistisch – pragmatisch, (hier und jetzt), bewerte nützlich und schädlich nur aus deiner eigenen Sicht, sei von deinen Entscheidungen immer überzeugt: du irrst dich nicht, halte Rangordnungen ein, so lang sie dir einen Vorteil bringen und vermeide Veränderungen, sie sind ein Risiko.

Das ist der Macho- Kern in jedem Lebewesen, auch im Menschen. Wir bezeichnen das häufig auch als „die Natur des Menschen“, ohne präzise zu beschreiben, was wir genau darunter verstehen.

Ist es nicht leicht zu erkennen, dass jeglicher eigene Vorteil eines Individuums zu einem Nachteil für die betroffenen andere Lebewesen ist? Zu Lasten anderer? Und dass genau das das sogenannte Böse darstellt, aus Sicht des Betroffenen?

Die GVK und die Geisteshaltung zeigen damit überdeutlich alle Merkmale, die wir in der traditionellen Sprechweise als das Böse oder als Sünden bezeichnen.

Weil die GVK der vielleicht wichtigste Aspekt der durch das unendliche Geistwesen angestoßenen Evolution ist, müsste dann also nicht doch eine Mitschuld existieren?

Allerdings haben Menschen eine empirisch entwickelte, von Generation zu Generation unterschiedlich intensiv weitergegebene Erziehung. Nichts anderes als individuell gelernte Schichten über ihrem genetisch verankerten Verhaltensantrieben. Die können den Machokern so gut wie vollständig überdecken und kompensieren und ethisch hoch entwickelte Persönlichkeiten erzeugen.

Testosteron dreht übrigens die tiefen Verhaltensantriebe mehr auf, was auch bedeutet, dass sich Frauen und Männer zwar qualitativ ähnlich verhalten, in dieser Hinsicht quantitativ aber mächtig unterscheiden können.

Sehen wir erstmal weiter. Vielleicht entdecken wir ja noch mehr. Vielleicht liegt der Widerspruch ja in überlieferten Botschaften.

Wie kam es überhaupt zu Religionen - und soviel verschiedenen? Und wie kam es noch davor zu Glauben, nachdem ja unbewusste Wesen ganz offensichtlich nicht darüber verfügen? Und wie entstanden daraus religiöse Botschaften?

Auch diese Fragen lassen sich mit Hilfe der GVK sehr anschaulich und glaubhaft beantworten, mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit.

Das geht so:

Wie alle Lebewesen bestand das Weltbild der damaligen (unbewussten) Hominiden, wie das aller Lebewesen, aus ihrer Umgebung mit irrelevanten Dingen, (die das Leben nicht unmittelbar beeinflussten), aus artverwandten Sippenmitgliedern, aus nützlichen Nahrungswesen (inkl. Pflanzen) und aus bedrohenden Wesen.

Mit diesem Weltbild strebten unsere Urahnen nach Leben und Überleben, um den Grundantrieb der Replikation zu erfüllen.

Ihr Überleben (GVK Sicherheit) stellten sie dadurch sicher, dass sie möglichst gut in Erfahrung brachten und lernten, wie man mit bedrohenden, starken, mächtigen Lebewesen so umgeht, dass man eben überlebt, wie es jeder Mungo, jeder Pavian und jeder Bonobo auch anstellt.

Als sich dann die erste Selbstwahrnehmung entwickelte und daraus immer besseres Bewusstsein, ergaben sich in vergleichsweise kurzer Zeit heftige Probleme: Getreu ihrem Weltbild, das insbesondere aus schwachen und starken Lebewesen bestand, erkannten sie zuvor irrelevante Ereignisse und Vorgänge, wie Tag, Nacht, Sonne, Mond, Blitz, Donner, Feuer, Dürre, Regen, Geburt und vor allem Tod als „plötzlich“ höchst relevant für ihr Leben.

Wer macht das? Wo ist er? Getreu ihrem Weltbild mussten es Wesen sein, die da täglich die Umgebung bestimmen. Und dieser Jemand ist unsichtbar, ungemein stark, gegenwärtig, und scheinbar so gut wie nicht beeinflussbar.

Und die Ereignisse sind so verschieden: also mehrere „Jemande“!

Was unbekannt ist, ist potentiell gefährlich: es gefährdet die Sicherheit (GVK) in höchstem Maße! Eine Erklärung dafür würde die Sicherheit (GVK) wieder herstellen. Aber welche Erklärung?

Jemand!

Regengott, Sonnengott, Fruchtbarkeitsgott, Todesgott etc. Vielgöttersysteme! .

Weil sie potentiell bedrohend sind, geht man am besten so mit ihnen um, wie mit dem stärksten Stammes- Alpha. Und der macht das tunlichst auch so, sogar allen voran: huldigen, opfern, lobpreisen, sich auf die Seite dieses Jemand stellen.

Anders: sich gegen ihn zu stellen, fordert ihn zur Bestrafung heraus.

Und da einer der Jemande für Tod und die Dinge danach sorgt, ist das der vielleicht gefährlichste Geist.

Aus Vielgöttersystemen entwickelte sich mancherorts Monotheismus und immer mehr Merkmale wie Rituale, Gebote und Tabus.

Das würde also bedeuten, dass die Entstehung von Glauben und dann die Entwicklung der Religionen auf die Natur des Menschen zurückzuführen ist, als hinreichendes Bewusstsein entstand. (*Älteste bekannte Bestattungen mit Grabbeilagen haben ein Alter von etwa 120 Tausend Jahren*).

Es würde bedeuten, dass die Entstehung von Glauben eine Zwangsläufigkeit der unbewussten Evolution ist, wenn Bewusstsein entsteht.

Es würde bedeuten, dass auf allen Planeten im Kosmos, wo auch Bewusstsein entstehen kann, der gleiche Prozess ablaufen muss.

Es würde bedeuten, dass heutige Religionen auf Fiktionen und laufend modifizierten Überlieferungen aufbauen, beruhend auf der unbewussten Geisteshaltung von Menschen, die im besten Glauben keine andere Chance hatten, als solches Verständnis zu entwickeln.

Das würde aber jetzt auch alle Widersprüche klären:

- Das so genannte Böse hat seine Ursache in den GVK, die aber eine unbedingte Randbedingung der unbewussten Evolution sind.
- Ohne sie gäbe es uns allerdings nicht, weil es die GVK sind, die zur Selektion führten und so eine Evolution erst ermöglichten.
- Als Böses wurden die Effekte auch erst dann bezeichnet, als das Bewusstsein hinreichend entstand. Als Sünde, als sich Religionen entwickelten.

- Ein unendliches Wesen hat das so in Gang gesetzt, weil offensichtlich nur über diesen Weg letztlich auch bewusste Wesen evolutionär entstehen, die dann, mit der Entwicklungsphase über Religionen, schließlich Moral und erste Ethik entwickeln: zuerst empirisch und dann auch analytisch - über die Erkenntnis, wie wir im Verhalten funktionieren.
- Bei unendlicher Gerechtigkeit müsste das Geistwesen allen Religionen simultan die gleichen, Irrtums- korrigierenden Botschaften senden. Macht es aber nicht.
- Also muss es wollen, dass wir ein ethisch bewusstes gesellschaftliches Leben selbst, allein durch unsere eigenen geistigen Fähigkeiten herbeiführen.
- Es muss dann wollen, dass wir es für irrelevant halten, ob es existiert oder nicht.

Die Existenzfrage löst sich also durch diese Untersuchung nicht.

Religionen allerdings sind ganz sicher Fiktionen.

Der Mensch braucht sie so lang, wie sie ihm Sicherheit (GVK) über die Fragen woher, wohin, insbesondere nach dem Tod bringt.

Liegen die Erkenntnisse über Evolution, Replikation und Leben bei hinreichend entwickeltem Geist vor, so hat man auch keine wirkliche Angst mehr vor dem Tod. Er ist schlicht das Ende des Lebens, das mit der Zeugung begann. Wir sind ein Organismus wie jeder andere auch.

Unsere beiden wichtigsten Lebenszwecke sind dann 1. die Replikation über viele Generationen, die dann 2. die Entwicklung einer ethisch- bewussten Gesamtgesellschaft ermöglicht. Empirisch sind wir auf diesem Weg.

Da sich alle Gläubigen in jeweils ihrem Glauben, in Ihrer Religion wohl fühlen, völlig unabhängig von ihren spezifischen religiösen Merkmalen, können es nicht diese Merkmale sein, die sie zufrieden stellen. Es ist -natürlich- auch kein Gottesgen.

Es ist das genetisch verankerte Bedürfnis nach Sicherheit in jedem Menschen.



Dieter Brandt, GESELLSCHAFTSEVOLUTION

Das abgebildete Buch enthält die vollständige Argumentationskette, sowie auch eine hier nicht angesprochene Theorie zur Entstehung von Ethik.

Die im Buch verwendeten „Werkzeuge“ werden in “Menschen sind klug, ..., gierig, dumm“ entwickelt, dargestellt. Dort ist auch ein Prozess zur Beschreibung einer universellen Ethik- Norm beschrieben: Ein „Ethisches Grundgesetz“.

Ein Extrakt findet sich unter www.gesellschaftsevolution.de.